№ 106. Dienstag, den 7. Mai 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

84. Sitzung am 4. Mai.

Das Haus erledigte heute in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt.

In der Generaldiskussion sprach der Abg. Meyer [frs. Vg.] den Wunsch aus, daß das Gesetz mit möglichst wenig Abänderungen angenommen werden möge.

Der Abg. Gerisch [Soz.] dagegen erklärte, daß seine Partei den Entwurf ablehne, weil er den Wünschen der Schiffsleute nicht entspreche.

Hierauf wurden in der Spezialberatung sämtliche Paragraphen — bis auf zwei Aenderungen in den §§ 53 und 60 — nach den Beschlüssen der 2. Lesung angenommen. Schließlich wurde das ganze Gesetz in der Gesamtabstimmung angenommen.

Der Gesetzentwurf, betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei, wurde en bloc angenommen und einige Petitionen ebenfalls ohne Debatte erledigt.

Für die auf Montag anberaumte Sitzung schlägt Präsident Frhr. v. Buol vor, außer mehreren Initiativanträgen die Abstimmung über die Ungiltigkeitserklärung der Wahl des Abg. Böttcher [nl.] auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Richter [frs. Vp] wünscht, daß auch die Prüfung der Wahl des Abg. v. Dziembowski-Bomst [Rp.] vorgenommen werde.

Abg. v. Staudy [k.] widerspricht diesem Vorschlage, weil noch Material gegen den Bericht der Kommission beigebracht würde.

Präsident Freiherr v. Buol erklärt, daß er die Prüfung dieser Wahl noch nicht auf die Tagesordnung habe setzen wollen, weil dem Brauche gemäß zwischen der Verteilung des Kommissionsberichts und der Plenarberatung eine längere Frist liegen solle; schließlich entspricht aber der Präsident dem Wunsche des Abg. Richter.

Abg. v. Staudy [kons.] beantragt nun, diesen Gegenstand von der Tagesordnung für Montag abzusetzen, und bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Die Auszählung ergiebt die Anwesenheit von 102 Abgeordneten; das Haus ist somit nicht beschlußfähig, es bleibt daher bei der vom Präsidenten nach dem Vorschlage des Abg. Richter festgesetzten Tagesordnung.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

62. Sitzung vom 4. Mai.

Die erste Beratung der Arbeiter-Wohnungsvorlage wird fortgesetzt.

Abg. Bueck [ntl.] steht mit seinen politischen Freunden der Vorlage sehr sympathisch gegenüber. Erfreulich sei, daß der Bau dieser Arbeiterhäuser in einer Zeit in Angriff genommen wird, wo allgemeiner Mangel an Arbeit herrscht.

Minister v. Berlepsch erklärt, es sei nicht als zweckmäßig erachtet worden, dem Arbeiter die Möglichkeit zu geben, in der Nähe der Arbeitsstätte ein Haus im Eigentum zu erwerben, da der Arbeiter im Falle eines Arbeitswechsels hierdurch zu sehr gebunden sei. Außerdem sei in der Nähe großer Städte Grund und Boden so teuer, daß der Erwerb eines Hauses dem Arbeiter unmöglich sein würde. Es handelt sich bei der Vorlage um Erfüllung einer moralischen Verbindlichkeit des Staates als Arbeitgeber gegenüber dem Arbeitnehmer. Damit schließt die Debatte und die Vorlage wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. — Es folgt die erste Lesung des Verpflegungsstationsgesetzes.

Reg.-Kommissar Geh. Rat Trott zu Solz erklärt, die Vorlage sei darauf berechnet, gefährdete Existenzen vor dem Untergang zu retten und der Vagabondage entgegen zu wirken, die in den letzten Jahren in erschreckendem Maße zugenommen hat. Die bisherige Organisation der Verpflegungsstationen habe sich nicht bewährt. Sie haben der Bettelei Vorschub geleistet. Als Handhabe gegen das Landstreichertum wird der mit den Verpflegungsstationen zu verbindende Arbeitsnachweis gute Dienste leisten. Man werde die Wanderbettelei durch die Vorlage nicht ganz beseitigen, aber vermindern können.

Abg. Brütt [frk.] meint, die Vorlage sei sehr einseitig gestaltet. Wenn das Publikum vor der Bettelei geschützt werden soll, so sollte auch ein Teil der Kosten diesen Interessenten auferlegt werden. [Sehr richtig.] Kontrolle und Strafbestimmungen seien schwer durchführbar. Die Vorlage würde die seßhaften Arbeiter schädigen und der Vagabondage keinen Abbruch thun.

In der nun folgenden ausgedehnten Debatte äußern die Redner der konservativen Partei und das Zentrum zwar einzelne prinzipielle Bedenken, stehen aber im Ganzen der Vorlage sympathisch gegenüber. Die Vorlage wird an eine Kommission verwiesen und sodann die nächste Sitzung für Mittwoch anberaumt.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai.

— Der Kaiser begab sich Sonnabend früh halb 8 Uhr vom Neuen Palais nach der Matrosenstation bei Kl.-Glienecke und fuhr auf der kaiserlichen Yacht „Alexandria" nach Spandau, von wo er sich nach Havelhorst begab, um dort die Bataillone des Königin Elisabeth und des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments zu besichtigen. Am Nachmittag kehrte er nach Potsdam zurück.

— Der Kaiser hat einem Londoner Telegramm zufolge der Königin von England, die an Rheumatismus leidet, geraten, eine Kur in Wiesbaden zu gebrauchen und hat ihr den dortigen Palast zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt.

— Die Nordlandsreise des Kaisers wird sich in diesem Jahre nicht nach Norwegen, sondern nach der Ostsee erstrecken. Dabei ist der Stadt Stockholm ein Besuch zugedacht.

— Die Kreuz-Zeitung hatte neulich dem Oberbürgermeister Zelle in einem Artikel den Vorwurf der „Gesetzwidrigkeit" gemacht, weil er die Absendung der Vorlage, in welcher die Petition des Magistrats an den Reichstag wegen Nichtgenehmigung der Umsturzvorlage enthalten war, an die Stadtverordneten-Versammlung bewirkt habe. Der Oberbürgermeister hat wegen dieses Vorwurfs bei der Staatsanwaltschaft die Strafverfolgung des Redakteurs der genannten Zeitung beantragt.

— In Marinekreisen herrschen unter den Sachverständigen große Befürchtungen, daß das große Panzerschiff „Wörth" wegen seiner großen Breite bei der Eröffnungsfeier im Nord-Ostsee-Kanal stecken bleiben könnte. Das Panzerschiff „Wörth" soll als drittes Schiff unmittelbar der „Hohenzollern" folgen. Sollte aber die „Wörth" stecken bleiben, so würden auch alle nachfolgenden Schiffe mitsamt dem deutschen Reichstag den Kanal nicht passiren können und die ganze Feier würde einen etwas komischen Verlauf nehmen. Indeß hat der Kaiser selbst jene Bedenken in Betreff der „Wörth" für ungerechtfertigt erklärt, sodaß es bei der Auswahl der Schiffe sein Bewenden behält.

— Bei der Beratung des Nachtragsetats für den Nordostseekanal hat man von der großen Zahl von Konservativen, die nach der Versicherung der „Dtsch. Tagesztg." die Kosten ablehnen wollten, nichts gehört. Das Blatt redet sich jetzt, ohne auch nur einen einzigen Namen zu nennen, damit heraus, daß die Neinsager den Saal verlassen hätten. Die Herren schämten sich wohl?

— Zu dem von dem Polizeipräsidium in Berlin aufgestellten Entwurf einer Polizeiverordnung, wonach jeder Inhaber eines offenen Geschäftslokals seinen bürgerlichen Namen an seinen Laden in einer von der Straße aus deutlich erkennbaren Schrift anbringen sollte, hat der Magistrat seine Zustimmung versagt. Bei der Bedeutung der Sache würde es doch angemessen sein, die Gründe dieser Ablehnung zu veröffentlichen, wie andrerseits auch der Entwurf der Polizeiverordnung in die Oeffentlichkeit gelangt ist.

— Das Zentrum, so schreibt der „Westf. Merk.", wird bei der Umsturzvorlage auf jeden Fall gut abschließen. „Entweder kommt das Gesetz in der Kommissionsfassung zu Stande, was alle Welt als einen Triumph des Zentrums auffassen würde, oder es kommt nicht zu Stande. womit das Zentrum recht zufrieden sein kann, weil es damit den gefährlichen Plan der Kartellpolitiker vernichtet hat. Dieses Jahr noch das preußische Vereinsgesetz zu verschlechtern, reicht die Zeit nicht mehr aus. Sollte nächstes Jahr im Reichstag ein ehrliches Ausnahmegesetz oder wieder ein markirtes Klassengesetz vorgelegt werden, so sind die Aussichten schlechter, als sie dieses Jahr für die Umsturzvorlage waren. Die Hauptsache ist, daß eine Auflösung wegen angeblicher Umsturzgefahren den Rest von Zugkraft eingebüßt hat. Es müßten Wunderdinge passiren, ehe an „Angstwahlen" mit einem Kartellergebnis zu denken wäre. Also hat es gar keinen Sinn den Eulenburg an die Wand zu malen.

— Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat in einer Zusammenkunft beschlossen, die Umsturzvorlage abzulehnen.

— Gegenüber einer Meldung der Berliner „N. N." dahingehend, daß die Einladungsschrift der deutschen Regierung, mittels welcher die auswärtigen Staaten zur Teilnahme an einer internationalen Münzkonferenz aufgefordert werden, fertiggestellt sei und binnen kurzem dem Bundesrat zugehen solle, erklärt die „N. A. Z.", daß es begründeten Zweifeln begegnen dürfe, ob die Verhandlungen unter den verbündeten Regierungen bereits bis zur Aufstellung eines Einladungsschreibens an die auswärtigen Mächte gediehen seien.

— Gegen die Wiedereinführung der Staffeltarife ist in der zweiten württembergischen Kammer auf einen Antrag der Zentrumspartei eine Resolution angenommen

Feuilleton.

Die Stimme des Blutes.

Roman von **A. Lütetsburg.**

28.) (Fortsetzung.)

Lona kam erst wieder zum vollen Bewußtsein ihrer grauenvollen Lage, als sie die Räumlichkeiten ihres glänzend eingerichteten Hauses betreten hatte. Der Anblick ihres Gatten, welcher ihr in dem Flur begegnete, brachte sie einer Ohnmacht nahe.

Er blieb einige Augenblicke stehen und blickte ihr ernst und vorwurfsvoll in das Gesicht. Leise wiegte er den Kopf, als er die bleichen Züge, die rotumränderten Augen der geliebten Frau sah. Aber kein Wort kam über seine Lippen. Er konnte ihr nicht beistehen, wenn sie jetzt nicht den rechten Weg fand, den sie gehen mußte, würde sie ihn nie finden.

Bei dem vorwurfsvollen Ausdruck, welchen Lona in den Augen ihres Gatten gesehen, war es der jungen Frau einen Augenblick gewesen, als müsse sie sich in Wolfs Arme werfen und ihm all' ihr Leid anvertrauen und um seinen Beistand bitten. Schon wollte sie dieser unwillkürlichen Regung folgen, als Herr von Gudenheim sich kopfschüttelnd von ihr abwandte. Sie floh wie eine Verfolgte, die Treppe hinan und auf ihr Zimmer.

Stunden waren vergangen und noch immer schritt sie dort ruhelos auf und nieder. Ihre Wangen brannten fieberheiß, ihre Augen glühten. Nun gab es keinen Ausweg mehr.

Mit dieser Frau gehen! Wahrlich, es war ein Gedanke voll Wahnwitz gewesen. Sie hatte sich die Pflichttreue des Kindes derjenigen Frau gegenüber, die ihr das Leben gegeben, vor Augen geführt, und dann hatte sie gedacht, den daraus entstandenen Entschluß zur Durchführung bringen zu können. Unmöglich! Ihren Gatten belügen — betrügen! Diesen Mann, der sie voll Liebe und Vertrauen an sein Herz gezogen! Sie wollte lieber sterben. Das dritte Unheil aber, welches ihr drohte, war ein größeres als die beiden anderen und die Vorstellungen, welches sich an dieses knüpften, machten sie abermals fassungslos.

Sie legte sich nicht zum Schlafen nieder, obgleich sie ruhiger geworden war. Ja, sie war ruhiger geworden, aber es dünkte ihr die Ruhe des Todes, welche ihr Herz umfangen hielt. Was würde die Welt sagen, wenn sie hörte, daß die Gattin des Herrn von Gudenheim ihn verlassen hatte?

Der Gedanke ließ ihr das Blut in den Adern gerinnen und änderte doch nichts mehr an ihrem Entschluß. Sie konnte nicht bleiben, nicht den Augenblick abwarten, wo Wolfs Augen den ihren begegneten und sie in ihnen den Ausdruck sehen würde, der ihr verriet, daß er alles wußte. Er würde gewiß auch nicht ein einziges Wort des Vorwurfs für sie haben, sondern nur bemüht sein, sie zu trösten und zu beruhigen. Er war ihr gegenüber so unendlich großmütig, er würde es auch in diesem Falle sein, aber der Stachel blieb sitzen, mußte sitzen bleiben.

Mitternacht war vorüber, als sie sich zum Schreiben niedersetzte. Aber Stunden vergingen und noch immer war kein Wort aus der Feder gekommen. Im Osten tagte das Frührot, als sie aufs neue ihre ruhelose Wanderung durch das Gemach begann. Sie blieb endlich vor der kleinen Stutzuhr auf der Konsole stehen.

„So spät", kam es über ihre Lippen.

Mit hastigen, ruhelosen Bewegungen wandte sie sich abermals ihrem Schreibtisch zu, von Neuem die Feder ergreifend. Die vorgerückte Stunde sagte ihr, daß sie nicht zögern dürfe, und von dieser Ueberzeugung getrieben, schrieb sie an ihren Gatten die letzten Zeilen, die er empfangen sollte.

Zwei Stunden später verließ eine dicht verschleierte Frauengestalt das Haus des Herrn von Gudenheim, von niemanden gesehen. Die Dienerschaft war in den Räumen des Vorderhauses beschäftigt; keiner derselben hatte die Herrin gesehen.

10. Kapitel.

Herr von Gudenheim hatte gleichfalls eine ziemlich schlaflose Nacht verbracht. Spät nach Hause zurückgekehrt, sah er in dem Zimmer seiner jungen Frau noch Licht. Einen Augenblick zögerte er, als er an ihrer Thür vorübergeschritten war, aber dann hatte er den Kopf zurück geworfen und war weiter gegangen. Sie mußte Vertrauen zu ihm fassen oder sie liebte ihn nicht. Dieser Gedanke aber ließ ihn grausam sein.

Und doch! Mehr als einmal stand er in dieser Nacht im Begriff zu ihr zu gehen, der Stolz hielt ihn immer wieder zurück. Als die Liebe endlich ihren erbittertsten Gegner überwunden und er wirklich gehen wollte, hörte er vom Kirchturm ein Uhr schlagen.

Nun wollte er nicht mehr stören. Lona hatte sich jetzt wohl zum Schlafen niedergelegt. Aber morgen mußte sie ihm alles sagen: mit zärtlichen Bitten wollte er sie dazu bewegen und er hatte die tiefinnerste Ueberzeugung, daß sie diesen nicht widerstehen werde.

Unter solchen tröstlichen und beruhigenden Gedanken war er eingeschlafen und erst spät erwacht. Er hatte sich dann aber rasch angekleidet, um Lona keinen Augenblick länger den für sie gewiß unendlich peinigenden Zustand ertragen zu lassen. Gewiß hatten böse Menschen hier ein Zerstörungswerk begonnen, und er wollte durch hartnäckiges Schweigen ihnen hilfreiche Hand bieten?

Eilig begab er sich in das Zimmer seiner jungen Frau, welches er mit so viel Freude für ihren Einzug hergerichtet. Es war leer. Sie schlief noch. Schon durchschritt er den Raum, um das angrenzende Schlafzimmer zu betreten, als sein Blick auf einen auf dem Schreibtisch liegenden Brief fiel.

Ohne jegliche Besorgnis nur einer unwillkürlichen Eingebung folgend, trat er heran. Ein Geheimnis konnte ja der offen liegende Brief nicht sein; aber an wen hatte Lona zu schreiben? Vielleicht stand die Adresse doch im Zusammenhang mit den Dingen, die während der letzten Tage störend in sein Glück einzugreifen versucht.

Nun zuckte Wolf von Gudenheim zusammen, heiß stieg das Blut in sein Gesicht. Er nahm den an sich selbst gerichteten Brief, doch nicht um ihn zu öffnen. Er ging und riß die Thür des Schlafzimmers auf.

Ein heiserer, unartikulirter Laut kam von seinen Lippen. Das Schlafzimmer war leer — Lonas Bett stand unberührt.

Er hätte jetzt kaum noch den Brief lesen dürfen, um zu wissen, daß sie ihn verlassen, daß sein Weib gegangen war, ihn dem Gespött der Welt preisgebend.

„Im Blute!" kam es über seine Lippen.

Ja, ihr lag's im Blute. Mochten die Gründe, die sie bewogen hatten, ihn zu verlassen, sein, welche sie wollten, es gab keine Entschuldigung für sie.

werden mit allen Stimmen gegen diejenigen der beiden sozialdemokratischen Abgeordneten. Ministerpräsident v. Mittnacht weist darauf hin, daß Sachsen, Baden, Württemberg und Hessen gegen die Staffeltarife aufgetreten sind, auch sei die Aufhebung als Voraussetzung der Aufhebung des Identitätsnachweises aufgefaßt. Der preußische Eisenbahnminister habe auch im Abgeordnetenhause erklärt, daß die Wiedereinführung der Staffeltarife den Voraussetzungen der Handelsverträge nicht entsprechen würde. Herr v. Mittnacht hält danach die Gefahr nicht für drohend. Uebrigens sei Preußen in Bezug auf seine Tarifpolitik selbstständig, gerade wie auch Württemberg nichts in sein Tarifwesen hineinreden lassen wolle. Eine Agitation im Bundesrate könne Würtemberg nicht entfalten, dagegen wolle es freundschaftliche Vorstellungen bei Preußen erheben.

— Die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz hat die Kommission des rheinischen Provinziallandtags mit 15 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

— Die Staatsanwaltschaft, so wird der „Magdeb. Ztg." aus Berlin geschrieben, hat neuerlich Ermittelungen veranlaßt über die beim Kaiserhoch sitzen gebliebenen Sozialisten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine ungarische Ministerkrisis ist ganz unerwartet in Folge eines offenen Konfliktes zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy und dem Minister des Auswärtigen Kalnoky zum Ausbruch gekommen, und zwar im Anschluß an die Desavouirung des Nuntius Agliardi durch den Ministerpräsidenten im ungarischen Abgeordnetenhaus. Baron Banffy hatte bekanntlich mitgeteilt, daß Graf Kalnoky wegen der Thätigkeit des Nuntius Agliardi bei der Kurie vorstellig geworden sei. Diese offizielle Mitteilung, welche großes Aufsehen in Ungarn erregt hatte und von der man annahm, daß sie mit Willen Kalnoky's erfolgt sei, hat nun eine schroffe Zurückweisung durch die offizielle Wiener „Politische Korrespondenz" erfahren. Die offiziöse Erklärung lautet u. a.:

„Die Form und der Inhalt der vom ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy auf eine Interpellation über die jüngste Reise des apostolischen Nuntius Agliardi nach Ungarn erteilten Antwort haben auch im Kreise des k. und k. Ministeriums überrascht. Es hat nicht wenig Befremden erregt, daß in mehreren wesentlichen Punkten die Erklärungen des Baron Banffy unrichtig sind und sich daher mit den Ansichten des Ministers des Außeren nicht decken. Wenn Baron Banffy im ungarischen Parlamente die Erklärung abgab, so kann dies seiner Unvertrautheit mit diplomatischen Geschäften zugeschrieben werden, welche wohl auch die Schuld daran trägt, daß der Ministerpräsident auf eigene Verantwortung und ohne Rücksicht auf unsere freundschaftlichen Beziehungen zum Heiligen Stuhle eine wie ein Schlachtruf tönende Erklärung im Parlament abgab, was für die Sache selbst nur schädliche Folgen haben kann. Es dürfte also diese Interpellationsbeantwortung des Baron Banffy noch zu weiteren Erklärungen und Konsequenzen führen."

Die Angelegenheit hat naturgemäß ein ungeheures Aufsehen in Oesterreich-Ungarn erregt. Vor allem hat die schroffe Form in der Kalnoky'schen Auslassung, der unzweideutige Vorwurf eines Vertrauensbruches, welcher dem Ministerpräsidenten gemacht wird, starke Entrüstung in der liberalen Partei hervorgerufen. Die liberale Partei Ungarns bezeichnet offen den Ton der offiziösen Note als eine Insulte gegen die ungarische Regierung. Banffy beriet sich mit den Führern der Partei und begab sich dann sofort nach Wien, um die Sachlage bei dem Kaiser zur Sprache zu bringen und die Demission des Kabinets einzureichen, falls ihm nicht Genugthuung würde. Andererseits soll auch Graf Kalnoky seine Demission eingereicht haben. Jedenfalls wird einer von beiden weichen müssen, wenn nicht beide zugleich. Die liberale Partei soll fest entschlossen sein, die Konsequenzen aus dem Konflikt mit Kalnoky zu ziehen. Das würde also bedeuten, daß sie ein Vermittlungsministerium Khuen-Hedervary, von dem schon wieder die Rede ist, keinesfalls akzeptiren würde.

Zu dem ungarischen Wahlgesetzentwurf über die Gerichtsbarkeit in Wahlsachen ist ein Antrag gestellt worden, nach welchem jede Abgeordnetenwahl für ungiltig erklärt wird, wenn der Kandidat in einer geistlichen Versammlung oder in einem kirchlichen Lokale seine Wahl betreibt, ferner wenn in Wählerversammlungen oder bei Wähleraufzügen kirchliche Geräte oder Embleme benutzt oder wenn den Wählern mit kirchlichen Strafen oder der Verdammnis gedroht wird, oder ihnen kirchliche Gnaden versprochen werden. Geistliche, die den Wahlkandidaten ähnliche Dienste leisten, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, oder mit 1000 Kronen Geldstrafe und Suspendirung der politischen Rechte bestraft. Es handelt sich hier um die Wiederaufnahme eines Paragraphen, der 1893 von dem jetzigen Minister des Innern Perczel beantragt und von dem damaligen Ausschusse prinzipiell genehmigt worden war. Der Antrag richtet sich gegen die Wahlagitation der Geistlichen.

Rußland.

Der deutsche Botschafter in Petersburg Fürst Radolin wurde am Freitag vom Zaren in Antrittsaudienz empfangen.

Schweden und Norwegen.

Im norwegischen Storthing brachte am Freitag Engelhard von der Linken die Fortdauer des jetzigen Ministeriums zur Sprache und rügte, daß das Storthing keine offizielle Nachricht erhalten habe von dem Beschluß der Regierung, vorläufig nicht zu demissioniren. Der Storthing und die Nation könnten mit Recht beanspruchen, völlige Auskunft über die in den Blättern veröffentlichten dahingehenden Mitteilungen zu erhalten. Er beantrage, sämtliche im Staatsrate geführten Protokolle nebst den eventuell dazu gehörigen dem Staatsrate vorgelegten öffentlichen Papieren oder verifizirte Kopien derselben, soweit sich diese auf das letzteingereichte Demissionsgesuch der Regierung beziehen, sollen dem Verfassungsgesetze gemäß dem Storthing vorgelegt werden. Die Verhandlung über diesen Antrag würde bis zu einer späteren Sitzung aufgeschoben.

Großbritannien.

Die englischen Krisengerüchte werden dementirt. Nach einer Meldung der „Daily News" sind die Gerüchte über den Rücktritt Rosebery's und eine vorzeitige Auflösung des Parlaments unbegründet.

Die englische Apanage des Herzogs von Koburg kam am Sonnabend abermals zur Erörterung im englischen Unterhause. Morton beantragt die Einstellung dieser Apanage von 10 000 Pfund. Schatzkanzler Harcourt erinnerte daran, daß der Herzog freiwillig auf 15 000 Pfund verzichtet habe. Die 10 000 Pfund seien bewilligt worden, als sich der Herzog mit einer russischen Prinzessin verheiratete, um den Hofhalt zu ermöglichen. Dieselben sollten gleichzeitig eine Versorgung für die Prinzessin sein, wenn sie ihren Gemahl überlebte. Beide Annuitäten ständen auf demselben Fuße. Die Einziehung der Apanage von 10 000 Pfund würde für das Unterhaus ein unschicklicher Akt sein. Der Herzog habe nicht aufgehört, englischer Prinz zu sein. Nur auf Initiative der Krone stände dem Hause das Recht zu, die Apanage zurückzuziehen, diese Initiative könne aber nur auf Antrag der verantwortlichen Minister ergriffen werden, und ein solcher Antrag sei der Königin nicht unterbreitet worden. Der Antrag Mortons wurde darauf mit 193 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Asien.

Die Lage in Ostasien hat eine günstigere Gestaltung erfahren dadurch, daß Japan sich zu einem Entgegenkommen auf die Vorstellungen der Mächte bereit erklärt hat. Uebereinstimmend besagen Meldungen aus London, Petersburg und Paris, daß Japan sich bereit erklärt habe, auf die Annexion der Halbinsel Liau-Tong zu verzichten, aber Port Arthur behalten wolle. Voraussetzung dabei ist, daß Japan von China eine gleichwertige Kompensation erhält. Es war schon vorher mitgeteilt worden, daß Rußland gegen eine japanische Gebiets-Erwerbung im Süden von China nichts einzuwenden habe. Inzwischen bestätigt es sich, daß der Kaiser von China den Friedensvertrag ratifizirt hatte. Lihungtschang geht nach Tschifu, um die Ratifikations-Urkunden auszutauschen.

Afrika.

Abermals haben die Franzosen auf Madagaskar einen Sieg über die Hovas erfochten. Nach einer Meldung der „Agence Havas" aus Majunka ist die wichtige Stellung von Marovoay am Betsiboka, 70 Kilometer von Majunga, durch die französischen Truppen genommen worden. Die Kanonen, der Proviant und viele Gefangene fielen in die Hände der Franzosen, deren Verluste unbedeutend sind, während die Hovas bedeutende Verluste erlitten; die Haltung der Truppen war vorzüglich, der Gesundheitszustand der Letzteren ist ein guter.

Amerika.

In der Nicaragua-Angelegenheit willigte die britische Regierung ein, das britische Geschwader aus den Gewässern von Nicaragua zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß die Regierung von Nicaragua dem britischen Admiral mitteilt, daß sie die Bedingungen des britischen Ultimatums annimmt und sich unter Bürgschaft der Republik San Salvador verpflichtet, die geforderte Entschädigung in London innerhalb 14 Tagen zu zahlen.

Provinzielles.

r. **Schulitz,** 6. Mai. Die hier am 1. d. Mts. eröffnete höhere Privatschule erfreut sich eines regen Zuspruchs. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen ist schon bis auf 50 gestiegen Jedes Kind hat jährlich ein Schulgeld von 90 Mk. zu zahlen. Die Kosten der Schule werden, da die Stadt 100 Mk. Zuschuß zu Lehrmitteln giebt, vollständig gedeckt.

d. **Culmer Stadtniederung,** 5. Mai. Lehrer Karnick-Podwitz legte nach 19jähriger Thätigkeit am dortigen Amte die Arbeit nieder, weil man ihm von seiner Remuneration 50 Mk. strich. Sein Nachfolger ist Lehrer Draheim-Niederausmaß. — Herr Regierungsrat Triebel-Marienwerder revidirte gestern mehrere Niederungsschulen.

Aus dem Kreise Schwetz, 2 Mai. Die katholische Pfarrkirchengemeinde in Gr. Kommorsk beging gestern das 600jährige Jubiläum ihrer Gründung und der Einweihung der Kirche. Der durch seine Streitigkeiten mit dem Ritterorden bekannte Herzog Swantopolk von Pommerellen schenkte dem Bischof von Kujawien das Dorf Kommorsk, und der damalige Besitzer des Gutes Rohlau, Namens Pawlowski, welcher Ehrendomherr von Kruschwitz war, ließ die Kirche in Gr. Kommorsk vor 600 Jahren erbauen und wurde ihr Pfarrer. Da er gleichzeitig Besitzer von Rohlau war, hielt er sich für die Seelsorge in Gr. K. einen Vikar. Die Kirche soll noch im Laufe dieses Jahres einem Erweiterungsbau unterzogen werden, da die Gemeinde nahezu 3000 Seelen zählt.

Graudenz, 4. Mai. Dem antisemitischen Reichstagsabgeordneten Ahlwardt sind für einen Vortrag, den er am 8. Mai halten wollte, sämtliche Lokale verweigert worden.

Graudenz, 4. Mai. Heute Nachmittag unternahmen vier Arbeiter eine Kahnfahrt auf der Weichsel bis Rondsen und tranken unterwegs einen Liter Schnaps. Auf der Rückfahrt stritten sich zwei von ihnen, wer am besten mit Kleidern schwimmen könne, zogen die Stiefel aus und sprangen ins Wasser. Beide gingen unter, doch gelang es den beiden im Kahne gebliebenen Arbeitern, den einen zu retten; der zweite, namens Kemski, ertrank. Bisher ist die Leiche nicht gefunden.

Elbing, 4. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute nach 4tägiger Verhandlung 6 Bürger der Stadt Stuhm wegen wissentlichen Meineides und Anstiftung dazu zu Zuchthausstrafen von 2 bis 5 Jahren und zwei Bürger wegen fahrlässigen Meineides zu 6 resp. 18 Monaten Gefängnis. Ein Bürger wurde freigesprochen. Der Meineidsprozeß war bekanntlich durch Beschuldigungen veranlaßt, welche man dem katholischen Pfarrer von Stuhm wegen Fälschung von Wahllisten zur Last gelegt hatte. In dem Prozesse wurden etwa 100 Zeugen vernommen.

Danzig, 3. Mai. Heute besichtigten der Geh. Ober-Baurat Kummer und der Geh. Baurat Schneider aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Begleitung höherer Regierungsbeamter das neugeschaffene Bett der Weichsel bei Schiewenhorst resp. die neuen Schleusenanlagen bei Einlage. Das große, für unsere Niederung so wichtige Werk hat bisher 16 200 000 M. gekostet, so daß von den bewilligten 20 Millionen noch fast 4 Millionen übrig bleiben, von denen vielleicht noch eine Million zur Regulirung der mit kolossal starker Strömung im neuen Lauf jetzt noch fließenden Weichsel, sowie zur Befestigung der Uferböschungen, Anlagung von Molenköpfen verwendet werden dürften. Die Schifffahrt ist im neuen Stromgebiet nun vollständig freigegeben.

Allenstein, 4. Mai. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschloß, an Dr. Langerhans-Berlin ihre Zustimmung zu dem Berliner Protest gegen die Umsturzvorlage telegraphisch mitzuteilen.

Insterburg, 3. Mai. Gestern Nachmittag griff ein wütender Bulle auf dem Gute Georgenburg den Viehfütterer Hassenbein beim Verabreichen von Futter an, riß ihm mit den Hörnern Leib und Beine auf und brach ihm ferner einige Rippen. In Folge der erhaltenen Verletzungen ist der Mann trotz rechtzeitig zugezogener ärztlicher Hilfe heute früh verstorben.

Tilsit, 2. Mai. Auf dem Kasernenhofe unseres Dragoner-Regiments wurde gestern Nachmittag ein altritterliches Turnier veranstaltet. Das Regiment feierte sein 178jähriges Bestehen. Zur Erhöhung des Festes waren die besten Reiter ausgesucht, welche zu Pferde, bepanzert und mit Fechtkappe versehen, anstatt der Lanze eine lange Holzstange, oben mit rundem Knopfe, führend, in die Arena sprengten und Mann gegen Mann den Kampf aufnahmen, bis der Gegner unterlag. Jede Bewegung wurde in starkem Galopptempo ausgeführt. Wie die Reiter ihre Pferde in der Gewalt hatten (häufig stieß der Fechtende die Lanze mit beiden Händen und regierte das Pferd nur mit den Schenkeln), war erstaunlich. Als zweite Nummer des Programms wurden die Remonten unter Nehmen von Hindernissen geritten. Uebersprungen wurde eine Mauer und ein 18 Fuß breiter Graben mit Leichtigkeit. Dann folgte Reiten der zwei Jahre im Dienst befindlichen Soldaten und zum Schlusse Turnen der Rekruten. Zu jeder Nummer hatte das Regiment für die beste Leistung einen Preis, wie eine silberne Taschenuhr, einen silbernen Trinkbecher ꝛc. ausgesetzt, außerdem bewilligte das Regiment zur Feier des gestrigen Tages jeder Schwadron 50 Mk.

Von der russischen Grenze, 3. Mai. Die Auswanderung aus Rußland ist gegenwärtig außerordentlich lebhaft. Die Kontrollstationen in Bajohren, Eydtkuhnen, Prostken und Illowo haben täglich ganze Schaaren von Auswanderern und kolossale Mengen von Gepäckstücken zu desinfiziren. In allen Zügen befinden sich mehrere der von der Eisenbahnverwaltung eingerichteten Auswanderer-Waggons.

Lokales.

Thorn, 6. Mai.

— [Aus Anlaß] des heutigen Geburtstages des deutschen Kronprinzen waren alle öffentlichen und militärfiskalischen Gebäude beflaggt.

— [Gegen die Umsturzvorlage] hat sich, wie schon in einem Teil der Auflage unserer Zeitung berichtet, am Sonnabend Nachmittag eine Versammlung der hiesigen Stadtverordneten erklärt, indem sie dem von der Berliner Stadtverordnetenversammlung ausgegangenen Proteste gegen die Vorlage einstimmig beitrat, und diese Erklärung, mit 29 Unterschriften versehen, am Sonnabend Abend noch durch Eilbrief an den Vorsteher der Berliner Stadtverordneten-Versammlung Herrn Dr Langerhans übermittelte. Wir wir weiter erfahren waren in der Stadtverordnetenversammlung am Sonnabend 23 Mitglieder anwesend, welche sämtlich für die Protest-Erklärung stimmten, nachdem Herr Rechtsanwalt Schlee vom juristischen Standpunkte aus die Berechtigung der Versammlung, in dieser Frage Stellung zu nehmen, dargelegt hatte; von den in der Versammlung nicht anwesenden 13 Stadtverordneten gaben 6 nachträglich ihre Unterschrift, 2 waren am Sonnabend nicht erreichbar und nur 5 weigerten sich, die Erklärung zu unterzeichnen. Der Protest unserer Stadtverordneten gegen die Vorlage, welche geeignet wäre, alles freie Denken zu unterdrücken, ist demnach mit einer erfreulichen Majorität zu Stande gekommen.

— [Militärische Personalien.] Glantz, Zeug-Pr.-Lt. vom Art.-Depot in Thorn, zur Pulverfabrik bei Hanau, Paepke, Zeug-Lt. von der 2. Art.-Depot-Insp., zum Art.-Depot in Thorn versetzt.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Die Wahl des Gastwirts Karl Thiel-Ottlotschineck zum Gemeindevorsteher für jene Gemeinde ist bestätigt worden, ebenso ist der Inspektor Georg Fiedler-Wibsch als Gutsvorsteherstellvertreter für diesen Gutsbezirk bestätigt worden.

— [Auf Vorschlag] des Gemeindekirchenrats ist der Polizeisergeant a. D. Kanter probeweise zum Totengräber auf dem Skt. Georgenkirchhof bestellt worden.

— [Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung.] Bei Herrn Oberbürgermeister Dr. Baumbach in Danzig fand am Sonnabend Mittag eine Sitzung des westpreußischen Komités für die nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg statt, an welcher die Herren Oberpräsident v. Goßler, Landesdirektor Jäckel, Vertreter des Magistrats und verschiedene Industrielle teilnahmen. Nach den Berichten über den gegenwärtigen Stand der Ausstellung und die Beschickung derselben verspricht die Teilnahme unserer Provinz eine recht lebhafte zu werden, denn nach der vorgelegten Liste haben sich 118 Aussteller aus Westpreußen angemeldet. Nachdem dann mitgeteilt worden war, daß die Eröffnung der Ausstellung definitiv am 26. d. M. stattfindet, wurden noch einigen Ausstellern aus unserer Provinz Subventionen aus den von Stadt und Provinz dazu hergegebenen Fonds bewilligt.

— [Wegeangelegenheit.] Laut einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist die wegepolizeiliche Anforderung zur Umwandlung einer Privatstraße in eine öffentliche allerdings von dem Vorhandensein eines unabweisbaren Verkehrsbedürfnisses abhängig. Indessen ist ein solches Bedürfnis bei städtischen Straßen, auch wenn ein Durchgangsverkehr nicht stattfindet, schon dann als vorliegend anzusehen, wenn die betreffende Straße eine verhältnismäßig große Zahl von Anwohnern zählt und an beiden Enden an eine öffentliche Straße angeschlossen ist.

— [Eine Triangulation] der Umgebung von Thorn wird im Anschluß an die früheren Arbeiten im Laufe des Sommers, von Anfang dieses Monats ab, stattfinden. Die Triangulation wird unter oberer Leitung des Chefs der trigonometrischen Abteilung der Landesaufnahme, Oberstleutnant von Schmidt vom Nebenetat des Großen Generalstabs der Armee, zur Ausführung gelangen und in trigonometrischen Feldarbeiten bestehen.

— [Strombereisung.] Die Herren Geh. Baurat Kummer und Geh. Baurat Schneider aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten unternahmen in Begleitung höherer Regierungsbeamter heute von Thorn aus eine Bereisung der Weichsel stromabwärts bis Dirschau.

— [Belohnungen] für Entdeckung von Radreifenbrüchen sind den Wagenmeistern Danter, Werstadt, Schröder, Just I sowie den Hilfswagenmeistern Voelkner und Fabisch in Thorn bewilligt worden.

— [Fahnenflucht.] Der frühere Schneider jetzige Oekonomie-Handwerker Albert Friedrich Frischkorn der 10. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 21 von hier, hat sich am 29. April d. J. morgens aus seinem Kasernement entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Derselbe ist der Fahnenflucht dringend verdächtig und wird daher auf ihn gefahndet.

Ihre Handlungsweise war nicht diejenige einer Frau, die in den Gebräuchen guter Sitte aufgewachsen war. „Das Kind einer Landstreicherin!" fügte er zähneknirschend hinzu.

Einen Augenblick hielt er den Brief unschlüssig zwischen seinen Fingern. Wenn er ihn dem Feuer übergab, wenn er ihn nicht las und sie den selbst erwählten Weg gehen ließ! —

Dann dachte er an den vorhergehenden Abend, wo er ohne ein Wort an ihr vorübergegangen war. Er glaubte ihr blasses Gesicht, die großen Augen mit dem Ausdruck der Verzweiflung und den Thränenspuren vor sich zu sehen. Mit zitternder Hand erbrach er das Kouvert, dem er drei eng beschriebene Bogen entnahm.

Wolf von Gudenheim nahm den Brief, um sich in sein Zimmer zu begeben und dort in Ruhe zu lesen. Er erwartete das Schlimmste und war entschlossen, nach besten Kräften eine Vermehrung des Skandals, der nicht auf sich warten lassen würde, zu verhindern. So sagte er der ihm draußen auf dem Korridor begegnenden Dienerin seiner Frau, daß sie das Zimmer derselben einstweilen nicht betreten möge. Erst nach dem Lesen des Briefes konnte er weitere Anordnungen treffen.

In seinem Zimmer angelangt, las er die zitternde Handschrift, die das Leid und Weh verriet, welches seine junge Frau empfunden haben mochte, während sie diese Zeilen schrieb. Wolf hielt wiederholt mit Lesen ein. Thränen des bittersten Grimmes verdunkelten ihm die Augen, seine Lippen waren fest aufeinander gepreßt und er zerknitterte das Papier mit seinen unheilvollen Nachrichten zwischen seinen Fingern.

(Fortsetzung folgt.)

— [Das Frühkonzert,] welches gestern die Kapelle des Ulanenregiments im Ziegeleipark gab, war bei dem prächtigen Wetter außerordentlich gut besucht und es dürfte sich daher wohl die Einrichtung dieser Früh-Konzerte bei freiem Entree an Sonn- und Feiertagen bestens empfehlen.

— [Herr Physiker Amberg] unternahm am Sonnabend Abend in seinem dritten Vortrage den Versuch, an der Hand einer größeren Anzahl von Lichtbildern, die durch einen Apparat nach Art der Laterna magica auf eine große Leinwand geworfen wurden, eine Darstellung der Entstehungsgeschichte unserer Erde und des organischen Lebens bis zum Auftreten des Menschen zu geben. Die Bilder stellten zunächst die Primär-Zeit und Urstoffe dar, weiterhin folgten ideale Landschaften aus der Grauwacken-Periode, Steinkohlenformation, Periode des roten Sandsteins, Periode des Muschelkalks, Keuper-Periode, Periode des Jura, Wälderthon-Epoche, Kreide-Periode, und Eiszeit, zwischendurch waren Abbildungen der Vulkane, Schalen- und Krustentiere, Reste von Amphibien, sowie eine Anzahl Skelette und Abdrücke vorsintflutlicher Säugetiere gestreut, welche auf photographischem Wege dem neuen Museum für Naturkunde zu Berlin nach vorhandenen Originalen entnommen sind.

— [Die Handwerker-Liedertafel] feierte am Sonnabend bei Nicolai ihr Stiftungsfest durch Konzert mit sich anschließendem Tanzkränzchen.

— [Der Thorner Ankerverein,] der hier seit mehreren Jahren 2 kleine Dampfböte zu Passagierfahrten auf der Weichsel für Holzkaufleute pp. im Betriebe hält, hat jetzt ein drittes Bot gekauft. Dasselbe ist 2 Meter länger als die bisherigen Böte und mit fester Kajüte versehen. Vorbesitzer war Herr Benski-Graudenz. Das Bot führt den Namen „Gesellige" und ist vor 2 Jahren hier in der Maschinenfabrik von E. Drewitz gebaut worden. Der Ankerverein sah sich zum Ankauf eines gedeckten Kajütenschiffes genötigt, da die Kaufleute im Herbst bei Sturm und ungünstiger Witterung geschützt sitzen wollen. Morgen wird das Dampfbot hier erwartet.

— [Die Auszahlung] der Feuerlöschgebühren von den beiden letzten Bränden findet am nächsten Sonnabend Nachmittag 6 Uhr im Polizei-Kommissariat statt.

— [Eine Maifeier] veranstalteten gestern Nachmittag die hiesigen Sozialdemokraten in dem Lokale von W. Golz auf der Culmer Vorstadt. Die Feier, die in Konzert, Aufführung eines sozialistischen Theaterstücks, „Die Bismarckp-nde", Vorträgen und Tanz bestand, war im ganzen von etwa 300 Personen besucht und ist sehr ruhig verlaufen.

— [Zwei Hochstapler,] welche im Laufe der letzten Woche unter Mißbrauch des Namens mehrerer Offiziere und eines höheren Beamten verschiedenen hiesigen Kaufleute Geld abzulocken versuchten, was ihnen in einem Falle auch gelang, werden von der Polizei gesucht; sie scheinen aber unsere Stadt schon verlassen zu haben.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 11 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 4 Strich.

— [Gefunden] ein Schlüssel im Ziegeleiwäldchen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,44 Meter über Null.

K Gremboczyn, 5. Mai. Die von der Firma Münzer und Komp. in Wien soviel gepriesene Karpathen-Sense hat sich durchaus garnicht bewährt. — Vom landwirtschaftlichen Zentralverein ist einigen Mitgliedern des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins kostenlos je 1/2 Zentner Chiltsalpeter zu Versuchen zugesandt worden. — Am Sonntag, den 12. Mai findet eine Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Gremboczyn statt, in welcher Wanderlehrer Herr v. Bethe-Zoppot über die Doppelwährung und Herr Heller-Peitschendorf Ostpreußen, z. Z. wohnhaft in Danzig, über Gründung von Genossenschaften nach dem System Raiffeisen Vorträge halten werden.

Kleine Chronik.

* Der Nord-Ostsee-Kanal, dessen Eröffnung in Kürze durch den Kaiser stattfindet, beweist wieder die Ueberlegenheit deutschen Geistes und deutscher Arbeit. Das monumentale Werk, in Anlage und Durchführung imponirend, gibt Deutschlands Handel ganz bedeutende Vorteile vor dessen Nachbarn: Dänemark, Schweden, Norwegen, Rußland, England 2c. Jedermann wird sich für den Lauf und die Umgebung des Kanales interessiren, und empfehlen wir zum Studium hierfür die ganz ausgezeichnet gearbeitete Karte des Nord-Ostsee-Kanales von G. Freytag (Verlag von G. Freytag u. Berndt, Wien, VII/1), die zu dem minialen Preise von nur 30 Pf. (18 Kr.) erhältlich ist.

* Ein Cyclon verwüstete drei Meilen westlich von Siouxfalls die Gegend vollständig und richtete auch in der Nähe von Siouxfalls großen Schaden an. Das Zentrum des Cylons befand sich 45 Meilen nördlich. Man glaubt, daß 50 Personen getötet sind.

Gemeinnütziges.

Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 31. März 1895 wurden 13679 neue Versicherungen abgeschlossen und 1913 Schadenfälle regulirt. Von letzteren entfallen auf die Haftpflichtversicherung 201 Fälle wegen Körperverletzung und 195 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung dagegen 1331 Fälle, von denen 9 den sofortigen Tod und 16 eine gänzliche oder teilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind im gleichen Zeitraume 186 gestorben. Am 1. April 1895 waren 159 155 Policen über 1 198 916 versicherte Personen in Kraft.

Submissionstermin.

Thorn. Die sämtlichen Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer massiven Baracke als Erweiterung des Pionier-Kasernements sollen verdungen werden. Termin am 15. Mai im Dienstzimmer, Neustädtischer Markt 11.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. Mai

Fonds: fest.			4.5.95.
Russische Banknoten		219,40	219,25
Warschau 8 Tage		218,90	218,85
Preuß. 3% Consols		98,80	98,75
Preuß. 3 1/2% Consols		105,00	105,00
Preuß. 4% Consols		106,00	106,10
Deutsche Reichsanl. 3%		98,30	98,25
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%		105,00	104,90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%		69,30	69,25
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neul. II.		102,20	102,25
Diskonto-Comm.-Antheile		219,10	218,00
Oesterr. Banknoten		167,50	167,25
Weizen:	Mai	151,50	154,75
	Septbr.	150,25	153,00
	Loco in New-York	69 5/8	69 3/4
Roggen:	loco	135,00	134,00
	Mai	130,75	133,50
	Juli	133,00	135,75
	Septbr.	134,25	137,00
Hafer:	Mai	126,25	126,75
	Juni	125,25	125,50
Rüböl:	Mai	45,80	44,70
	Oktbr.	46,00	45,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	56,00	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,30	36,10
	Mai 70er	40,30	40,40
	Septbr. 70er	41,30	41,20

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Mai.

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	55,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	36,00	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Mai. Die große Protestversammlung gegen die Umsturzvorlage tagte heute Vormittag in den Räumen des Kaiserhofes. Erschienen waren die Vertreter von etwa 150 deutschen Städten und von etwa eben so vielen Städten waren telegraphische und briefliche Zustimmungen eingelaufen. Genannt wurden u. A. folgende Städte: Berlin, Charlottenburg, Stettin, Breslau, Posen, Görlitz, Kolberg, Königsberg, Rostock, Gera, Halle, Frankfurt a. M., Kassel, Mainz, Wiesbaden, München, Eisenach, Thorn, Halberstadt, Brandenburg, Nürnberg, Offenburg usw. Um 11 1/2 Uhr eröffnete Dr. Langerhans-Berlin die Versammlung und übernimmt auf allgemeines Verlangen den Vorsitz. Dr. Langerhans begrüßt zunächst die Versammlung mit herzlichen Worten und bemerkt, daß Einladungen zu der heutigen Versammlung nur an die Bürgermeister und an die Vertreter aller deutschen Städte gerichtet worden seien. Er habe indessen einen Mann besonders eingeladen und zwar den Prinzen Schönaich-Carolath, der es durch seine öffentliche Erklärung gegen die Umsturzvorlage vollauf verdient habe; der Prinz müsse als Ehrengast angesehen werden. Prinz Schönaich-Carolath spricht dem Vorsitzenden seinen Dank für die Einladung aus und ist erfreut, dieser Versammlung beiwohnen zu können, die er sich eigentlich stärker besucht gedacht habe. Jedoch liefern ja die vielen eingegangenen Zustimmungen den vollen Beweis dafür, daß das Vaterland die große Gefahr erkenne, welche ihm die Umsturzvorlage bereiten könne. Wenn dieses Gesetz, wie wohl anzunehmen, falle, dann sei es geboten, auf der Hut zu sein vor denjenigen Leuten, welche uns das allgemeine, gleiche Wahlrecht nehmen wollen. Das deutsche Volk muß selbst handeln und sich nicht auf die Behörden verlassen. Redner schließt mit den Worten: „Fort mit dieser Vorlage!" Der Vortrag des Prinzen Schönaich-Carolath wurde mit außerordentlichem Beifall begleitet. Dann nimmt Stadtschulrat Bertram-Berlin das Wort und zieht Vergleiche zwischen der Umsturzvorlage, wie sie die Regierung eingebracht und wie dieselbe aus den Kommissionsberatungen hervorgegangen. Ursprünglich, so bemerkt Stadtschulrat Bertram, sei dieser Gesetzentwurf gegen die Feinde des Landes gerichtet gewesen, er treffe indeß die Freunde des Vaterlandes. Wie könne wohl ein solches Gesetz von denen verstanden werden, welche es befolgen sollen. Reichstagsabgeordneter Ehni-Stuttgart überbringt die Bezeugung voller Sympathien aus Schwaben und schildert die Stimmung in Süddeutschland bezüglich der Umsturzvorlage. Nicht nur die städtischen Vertretungen seien in Württemberg gegen die Vorlage, auch das Abgeordnetenhaus sei in seiner Majorität gegen dieselbe. Wir im Süden sind überhaupt gegen allen und jeden Umsturz. v. Eicke-Hamburg bemerkt, daß in der Hamburger Bürgerschaft keine einzige Stimme für das Gesetz zu haben sei. Nachdem noch Dr. Alex. Meyer und Röder-Teltow gesprochen, nimmt die Versammlung folgende Resolution an:

Die in Berlin versammelten Mitglieder deutscher und kommunaler Körperschaften erblicken in der sogenannten Umsturzvorlage eine Einschränkung derjenigen Freiheit der öffentlichen Kritik, welche die unentbehrliche Voraussetzung einer gesunden Entwickelung des öffentlichen Lebens und insbesondere kommunaler Selbstverwaltung ist. — Erfüllt von der Besorgnis, daß die gesetzgeberische Zurückdrängung der öffentlichen Kritik auf allen Gebieten des staatlichen Lebens den Fortschritt hindern, vielfach die gewerbliche Thätigkeit in hohem Maße beschränke, die Heilung sozialer Schäden erschwere und damit die Unzufriedenheit vermehren würde, richtet die Versammlung an den Reichstag das dringende Ersuchen, die Umsturzvorlage in jeder Gestalt ablehnen zu wollen.

Es wurde beschlossen, unter die Resolution die Namen sämtlicher Anwesenden zu setzen und anzuführen, daß sich außerdem 170 Städte auf telegraphischem und brieflichem Wege der Petition angeschlossen hab-n. — Oberbürgermeister Zelle wohnte der Versammlung ebenfalls bei. Dr. Langerhans schloß um 12 3/4 Uhr die Versammlung.

Prag, 5. Mai. Die Arbeiter des westböhmischen Braunkohlenreviers stellen die Forderung auf Einführung des Achtstundenarbeitstages und wünschen eine Entscheidung hierüber bis zum 15. Mai.

Paris, 5. Mai. Ende Juni werden hier die deutschen Reichstagsabgeordneten Bebel und Liebknecht erwartet. Dieselben werden mehrere Vorträge halten, für welche die sozialistischen Studenten Versammlungen organisiren.

Sofia, 5. Mai. Fürst Ferdinand ist unerwartet nach München abgereist und wird auf dieser Reise Wien berühren.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 6. Mai. Die Krisis ist nunmehr beigelegt. Reichsfinanzminister Kallay führte ein Kompromiß zwischen Kalnoky und Banffy herbei, so daß beide im Amte verbleiben.

Petersburg, 6. Mai. Das „Petersburger Journal" bringt eine Note, wonach Japan auf Vorstellung Rußlands, Deutschlands und Frankreichs auf die Halbinsel Foting tien verzichtet.

Belgrad, 6. Mai. Auswärts verbreitete Gerüchte von einem Ausbruch der Revolution in Serbien beruhen auf böswilliger Erfindung.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 6. Mai.

Wien. Der ungarische Premierminister Banffy hatte gestern eine dreiviertelstündige Audienz beim Kaiser.

Madrid. Der Ministerrat hat beschlossen, sich Deutschland, Rußland und Frankreich bei der Intervention gegen den japanisch-chinesischen Friedensvertrag anzuschließen.

Verantwortlicher Redakteur:

Friedrich Kretschmer in Thorn.

Thieracks hygienische Fettseife. Es hat sich seit Langem im großen Publikum das Bedürfnis nach einer Seife geltend gemacht, die einmal in ihrer Qualität allen an eine gute Toiletteseife zu stellenden hygienischen Anforderungen genügt, dann aber auch in ihrem Preise so billig und preiswert ist, daß ihr allein schon daraus eine Massenverbreitung prognostizirt werden darf. Es ist dies Thieracks hygienische Fettseife No. 690, eine aus feinsten Rohmaterialien mit aller Sorgfalt hergestellte Seife, vollständig neutral, sehr sparsam im Verbrauch und deshalb — bei einem Preise von 25 Pfg. pro Stück — billiger wie die vielfach verwendeten Kokosseifen, die sich in der Regel schnell verwaschen. Das Gutachten, welches der bekannte vereidete Gerichtschemiker Dr. C. Bischoff in Berlin unter dem 2. September v. J. über dieselbe abgegeben hat, lautet: „Nach Analyse und physikalischer Beschaffenheit liegt in Thieracks hygienischer Fettseife No. 690, eine vortreffliche völlig neutrale, reine Kernseife vor, die alle Anforderungen an Toiletteseifen bester Qualität erfüllt." Nach alledem ist es begreiflich, daß Thieracks hygienische Fettseife No. 690 in kurzer Zeit sich die Gunst namentlich auch der Damenwelt erworben hat. Denn in ihr liegt ein Produkt vor, auf welches mit Fug und Recht das Urteil angewandt werden darf: Billig und gut!

v. E. & K.
Seiden-
Stoffe direkt aus der Fabrik von
von Elten & Keussen, Crefeld, in jedem Maaß zu beziehen.
Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammte, Plüsche und Velvets. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Dank!

Mein Sohn, jetzt 12 Jahr alt, erkrankte in seinem dritten Jahre an der Hüftgelenkentzündung und reiste ich mit ihm zu verschiedenen, mir als besonders tüchtig empfohlenen Aerzten, aber leider ohne jeden Erfolg; im Frühjahr desselben Jahres brachte ich meinen Sohn schweren Herzens zur Behandlung in's Kinderkrankenhaus nach Bremen, woselbst er dreimal einer Operation unterworfen wurde; nach einem Aufenthalt von 15 Monaten wurde mir von dortigen Aerzten eine Luftveränderung für ihn empfohlen, und holte ich ihn daraufhin ungeheilt zurück. Bis zum vorigen Jahre habe ich nun wiederholt bei verschiedenen Aerzten um Rath nachgesucht, die so sehr ersehnte Hülfe blieb aber aus und die bei der Operation entstandenen Wunden waren und blieben offen, auf verschiedenes Anrathen wandte ich mich nun im vorigen Herbst an den **homöopath Arzt Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** durch dessen gütige Anordnung er nunmehr nach einer Kur von 6 Monaten vollständig geheilt wurde. Nächst Gott kann ich letztgenanntem Herrn nicht genug für diesen glücklichen Erfolg dankbar sein und wünsche ich aufrichtigen Herzens, daß vorerwähntes Zeugniß noch viele Leidende veranlassen möge, sich an denselben zu wenden.

Spiekerogg (Kreis Wittmund).

Marie Jansen, geb. Edden.

1 frdl. Wohn. m. Schlafkab. z. v. Tuchmacherstr. 10.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzig echte
Färberei
und chemische
Kunst-Waschanstalt
Thorn,
nur Gerberstraße 13/15.

Haupt-Etablissement
für
Färberei u. Reinigung
von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken 2c.
Spitzen-, Mull-, Tüll- und Gardinen-Wäscherei.

Maurer- und Zimmerarbeiten
jeder Art
führt schnell und bei mäßigen Preisen aus
F. Ciechanowski, Baugewerksmeister,
Breitestrasse 4.

Tapezierer, der außer Stellung ist, sucht Privatarbeit auf neue u. alte Polstersachen, welche er sehr billig liefert. Schriftl. Bestellungen bitte zu senden unter Nr. 74 an die Expedition dieser Zeitung.

8 größere Kisten
stehen zum Verkauf in der Buchdruckerei **Thorner Ostdeutsche Zeitung,** Brückenstraße 34.

Klavierspielen f. häusl. Festlichk. Klavierunterricht b. H Kadatz Wwe Mauerstr 37, I.

Strebel-Tinte, GERA.
Zu haben bei **Justus Wallis, Thorn.**

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 versch. überseeische 2,50 Mk. 120 bessere europäische 2,50 M. b. G. Zechmeyer, Nürnberg. Ankf. Tsch.

1 noch gut erhaltenes
Eisspind
und 2 Blitzbrenner zu verkaufen.
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Sämmtliche
Klempner-, Wasserleitungs-
und Dachdeckerarbeiten führt billigst aus
H. Patz, Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother Kopf- und Barthaare ist das Beste der
Nußschalen-Extract
aus der Kgl. Bayer. Hofparfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt 1882 und 1890.
Rein vegetabilisch. ohne Metall.
Dr. Orfila's Nussöl,
ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.
C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes Haarfärbe-Mittel a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr — Thorn.

2 Zimmer, Küche, als Sommerwohnung, auch Pferdestall u. Burschengel. z. verm. Brombergerstr. [Elysium] E. Fischer.

Junge Mädchen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
Marie Fuhrmeister, Schuhmacherstr. 2.

Mehrere tücht. Näherinnen
können sich sofort melden bei
H. Margolinski, Modistin, Altstadt 9.

Ein Kindermädchen,
das auch Hausarbeit übernimmt, wird bei gutem Lohne zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung zwischen 1 und 3 Uhr Coppernicusstr. 3, 1 Trp.

Ich suche
eine anständige, ehrliche Wittwe oder älteres Mädchen
zur Führung meiner Wirthschaft.
Casprowitz. Mocker, Schützstr. Nr. 3.

Leute zum Weidenschälen
können sich sofort melden bei
A. Sieckmann, Schillerstraße.

Klempnerlehrlinge
nimmt an **R. Schultz,** Klempnermstr.

1 Lehrling
kann sogleich eintreten bei
Goldarbeiter Loewenson.

Steppdecken in Seide, Wolle und Creton,

von 2,50 Mark an.

Ein Posten eleganter Schlafdecken à 2,75 Mark.

 **Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche** 

in bekannt guter Ausführung zu auffallend billigen Preisen.

Breitestrasse 14. **S. David,** Breitestrasse 14.

Statt jeder besonderen Meldung!

Am 6. d. Mts., 1/2 12 Uhr Vormittags, entschlief im Glauben an seinen Heiland der evang.-luth. Pastor

Ferdinand Gaedke

im Alter von 64 Jahren.

Mocker Westpr., den 6. Mai 1895.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr von der evang.-luth. Kirche in Mocker aus statt.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Barkowski** aus Friedland O./Pr. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Simon Levy und Frau,
Mocker.

Bekanntmachung.

Die laufenden **Kämmerei = Malerarbeiten** für den Rest des Etatsjahres 1895/96 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung **vergeben werden.** Zu diesem Zwecke ist ein Termin zur Oeffnung der Angebote im Stadtbauamt I anberaumt auf

Donnerstag, den 9. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr.

Die Angebote haben in Auf- oder Abgeboten nach Prozenten auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, welches ebenso wie die Allgemeinen und Besonderen Bedingungen für die Ausführung der Kämmerei = Bauarbeiten im Bauamt I während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zum genannten Termin im Bauamt I einzureichen.

Thorn, den 3. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In den Schutzbezirken **Barbarken** und **Ollek** ist noch das **Bauholz** folgender Schläge verkäuflich.

a) Barbarken:

Jagen 38 (am Schwarzbrucher Wege):
88 Stück Kiefern mit 61,20 fm,
Jagen 52 20 „ „ „ 8,19 „

b) Ollek:

Jagen 70 a und d (an der Culmer Chaussee):
94 Stück Kiefern mit 32,08 fm,
Jagen 81c 17 „ „ „ 5,95 „

Bemerkt wird noch, daß das Bauholz in Jagen 38 meist aus kürzern und starken Stammenden besteht und bequem zur Abfuhr liegt.

Indem wir vorstehend aufgeführtes Bauholz zum Verkauf anbieten, ersuchen wir ergebenst, etwaige Gebote auf ein oder mehrere Loose pro 1 fm desselben, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift **bis zum Mittwoch, den 8. Mai,** an Herrn Oberförster Baehr — hier abzugeben, welcher am Donnerstag, den 9. Mai, Vormittags 10 Uhr auf seinem Dienstzimmer im Rathhause dieselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter eröffnen wird.

Thorn, den 24. April 1895.

Der Magistrat.

Handelskammer
für Kreis Thorn.

Sitzung

am 7. Mai, 4 Uhr Nachm. im Handelskammer-Bureau.

---

2 möbl. Zimmer von sof. zu verm. **Bankstr. 2.**

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp bei **H. Nitz.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen 2c. feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie Selterser, Soda-Wasser u. a. m., an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers auch in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° C. abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.

Thorn, den 3. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

10000 Mark,

auch getheilt, auf sichere Hypothek v. sofort **zu vergeben** durch **Schittenhelm,** Culm Chaussee 88.

Mark 6600

auf sichere Hypothek von sofort **zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung

---

6000 Mk. auf sichere Hyp zu vergeben. Zu erfr. in d. Exped. d. Z.

Gefundenes Geld.

Sehen Sie Ihre alten Briefe nach, vielleicht finden Sie noch solche mit Briefmarken (ganz gleich welcher Länder) aus den Jahren 1840 bis 1870. Ich bezahle dieselben, soweit zu gebrauchen, ebenso auch selten alte Postcouverts mit eingedruckter Marke mit Preisen bis zu 100 Mk. das Stück. Ebenso kaufe ganze Briefmarkensammlungen. Nur Mittwoch Nachmittag von 12—6 Uhr.

Alfred Weiss aus **Kiel,**
z. Z. Hotel Thorner Hof.

Danksagung.

Mein Vater war an der Lungen- und Rippenfellentzündung erkrankt. Er war sehr entkräftet und litt seit Ausbruch der Krankheit an furchtbarem Husten, und der Auswurf war ganz eitrig. Nach dem Husten blieb öfters der Athem aus. Wir wandten uns daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Und schon nach 1 1/2 Monaten war mein Vater von der furchtbaren Krankheit genesen. Ich kann Herrn Dr. Hope nicht genug dankbar sein, da ich ihm allein das Leben meines Vaters zu verdanken habe. Denn wie elend sah mein Vater aus, als er noch von dem hiesigen Arzte behandelt wurde, und wie steht er jetzt wieder da! Nochmals sprechen wir, mein Vater und ich, unseren herzlichsten Dank aus.

(gez.) Reinhold Moese, Ober-Langenbielau, Kreis Reichenbach in Schlesien.

Katharinenstr. 7, II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserl. und in 1. Et. 3 Zimmer 2c., auch getheilt von sofort zu vermiethen **Kluge.**

Billiges Logis mit Beköstigung zu jeder Zeit zu haben **Brückenstraße 20 (Keller).**

Billiges Logis nebst Beköstigung Mauerstr. 22, 3 Trp. l.

Reste
und einzelne Roben
Kleiderstoffe
von dieser Saison

werden, um damit zu räumen, bedeutend billiger verkauft.

Gustav Elias.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Zum vorteilhaften Einkauf

empfehle

Brod-Raffinade geschlag.	p. Pfd.	27 Pf.
Tafelreis grob u. zart von 12 Pf. p. Pfd		an.
Pr. Kartoffelmehl	p. Pfd.	13 Pf.
Weizengries	„ „	15 „
Ostpr. graue Erbsen	„ „	15 „
gesch. Victoria-Erbsen	„ „	18 „
„ „ (gesp.)	„ „	15 „

Specialität: Dampfcaffee's,

täglich frisch geröstet von 1,20 M. p. Pfd. an

Holl. Cacao ausgewog.	p. Pfd.	1,80 M.
„ „ „ **Ia**	„ „	2,20 „
Holl. Cacao Van Houtens System	„ „	2,60 „
Senfgurken	„ „	50 Pf.
Preisselbeeren (tafelfertig)	„ „	50 „

Bei 5 Pfd. Abnahme Preisermäßigung.

Josef Burkat,
Packkammer für Colonialwaaren.

Berliner Kuhkäschen,

100 Stück 3,20 Mk. bei
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.



Molleïn!

Ist das sicherste, billigste Mittel, um Kleider, Pelze, Federn, Möbel gegen **Mottenfraß** zu schützen.

Der alleinige Verkauf bei

Adolf Majer,
Thorn.

Außerdem empfehle ich noch:
Naftalin, Kamfor, Moschus, Patchoulyblätter, Moschuskarten, India-Kamforin u. s. w.

Leihbibliothek.

Monatlich 1 Mark.
Drei Tage 10 Pfg.

Eintritt jederzeit.
Neuigkeiten sofort!

Justus Wallis.

Cigarren

in jeder Preislage,
tadellos in Brand und Güte,
empfiehlt

M. Lorenz,
Cigarren- u. Tabakhandlung,
Thorn, Breitestr. 21.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß **alle uneingelösten fälligen Pfänder,** bis Nr. 6991 incl., **Freitag, den 17. Mai cr., Vormittags 10 Uhr** Schillerstraße 12 per Auction meistbietend **verkauft** werden. Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, andernfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden. **Silbermann, Pfandleiher.**

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Die Badeanstalt

auf dem Grützmühlenteich ist eröffnet.

Dieselbe steht für Herren von Vormittags 4—9 Uhr und den ganzen Nachmittag, für freischwimmende Damen nur an Wochentagen von 9—12 Uhr Vormittags, für solche, die nicht schwimmen können, zu jeder Tageszeit zur Verfügung. Ferner empfehle ich meine **Gondeln** und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll **A. Jamma.**

Neue englische Matjesheringe

A. Kirmes, Gerberstr. 31.

Ein geübter Kleber und ein Laufbursche

erh. Beschäftigung. **K. Kisielewski, Maler, Heiligegeiststraße 19.**

Von sofort ein Mädchen für den Vormittag zu Kindern gesucht

Strobandstr. 17, part.

Ein Laden

mit angrenzender **Wohnung** vom 1. October zu vermiethen

Baderstraße 20. S. Wiener.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zub. sof. zu vermiethen. Preis 240 Mk. **Moritz Leiser.**

---

4 Zimmer, Badestube, Entree und Zubehör, II. Etage, **Baderstraße 20,** vom 1. October zu vermiethen. Ebenso eine **Parterre-Wohnung** in derselben Größe. **S. Wiener.**

Vorzügliche Stallräumlichkeiten

für 4—5 Pferde preiswerth zu vermiethen
Gebr. Pichert, Schloßstr. 7.

Tapeten!

Naturelltapeten	von 10	Pf. an,
Goldtapeten	„ 20	„ „
Glanztapeten	„ 30	„ „

in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Kirchliche Nachricht.

Neustädt. evangel. Kirche.

Dienstag, den 7. Mai 1895,
Nachmittags 6 Uhr: Missionsandacht.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1895 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
5.22V.	6.13V.	11.35V.	9.50V.	12.20V.
7.18V.	8.29V.	5.59N.	2. 6N.	—
11.51V.	1. N.	7.32N.	5.33N.	7.37N.
5.43N.	6.52N.	5.53V.	12.10V.	2.37V.
11. N.	11.55N.	6.15V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.51V.	10.12V.	4.27N.	2.29N.	7.21N.
11.52V.	3. 7N.	11.46N.	7.45N.	6.36V.
3.31N.	6.46N.	—	9.57N.	(b. Guben)
7. 6N.	10.51N.	—	—	—
11. 3N.	1.24V.	6. 9V.	5.26V.	10.39V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
1. 3V.	—	8. 4V.	2.46N.	8.43V.
6.56V.	9.45V.	1.19N.	(bis Tilsit)	2. 6N.
10.45V.	1.57N.	6.34N.	10.49N.	1.5V.*)
1.54N.	5.29N.	—	—	—
7. 1N.	10. 4N.	(bis Allenstein)		8. 8V.*)

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4. 5N.	7. 8N.	2.27N.	11. N.	12.17V.
4. 5N.	7. 8N.	6.53N.	12. 8V.	12.55V.
—	—	11. 8N.	5.26V.	6.26V.
12.44V.	4.45V.	10.32N.	9.22V.	10.31V.
8.56V.	11. 2V.	9. 2V.	4.10N.	5.20N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23N.	11.25N.	10.50N.	3.40V.	6. 9V.
—	—	—	6.40V.	10. 1V.
—	6.40V.	—	10.24V.	1.44N.
—	11. 5V.	8.35V.	3.18N.	6.45N.
7.52V.	1.25N.	—	7. 5N.	10.27N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.15N.*)	—(von Allenstein)		—	6.24V.
11.26N.	—	4.17V.	7. 9V.	11.36V.
9.27V.	3.35V.	9.45V.	2.23N.	5.28N.
2.50N.	9.58V.	3.34N.	7.13N.	10.21N.

Richt. Marienburg. (Abgehende)

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
6.33V.	8 36V.	11. 8V.	12.54N.
10.37V.	12.36N.	2.58N.	5.33N.
2. 2N.	4.42N.	(bis Marienwerder)	
5.45N.	9.22N.	10.26N.	12.10V.

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1. V.	4.42V
6.36V.	9.36V.
11.54V.	4.41N.
7.37N.	10.23N.

Richt. Marienburg. (Ankommende)

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
—	—	5.42V.	8.30V.
4.45V.	7. 6V.	9.30V.	11.30V.
11. 2V.	12.30N.	2.56N.	5. 8N.
4. N.	5.30N.	6.25N.	10.10N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.